

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: die  
kleinspaltige Zeile 10 Pf. In  
amtlichen Theile die gespaltene  
Zeile 25 Pf.

**Abonnement**  
viertelj. 1 R. 20 Pf. einschließl.  
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unsern Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

46. Jahrgang.

Nr 37.

Dienstag, den 28. März

1899.

### Bekanntmachung,

Errichtung eines Nebenzollamts erster Klasse in Johannegeorgenstadt betreffend.

Anlässlich der bevorstehenden Eröffnung des Verkehrs auf der neuen Eisenbahnlinie Johannegeorgenstadt-Karlbad wird vom 1. April d. J. ab auf dem Bahnhofe Johannegeorgenstadt ein Nebenzollamt erster Klasse errichtet werden, das insbesondere zur unbeschränkten Zollerhebung und Abfertigung im Eisenbahnverkehre (Waaren-Ein- und Ausgang, Aus- und Umladungen, Wiederanlegung des amtlichen Verschusses, Abfertigung der unter Eisenbahnwagenverschluss eingehenden Begleitgüter) befugt sein wird.

Gleichzeitig werden das bisherige Nebenzollamt erster Klasse Wittigsthal sowie das an der Straße gelegene Nebenzollamt zweiter Klasse Johannegeorgenstadt in Geschäfts-Abtheilungen des neuen Bahnzollamts umgewandelt werden, jenes unter einstweiliger Belassung seiner bisherigen Bezeichnung, dieses mit der Bezeichnung als Nebenzollamt erster Klasse Johannegeorgenstadt, Abtheilung an der Straße, und daher nunmehr ebenfalls mit den Hebefugnissen eines Nebenzollamts erster Klasse.

Dresden, am 25. März 1899.

Königliche Zoll- und Steuer-Direktion.  
Dr. Löbe.

### Bekanntmachung.

Die Aufnahme der Lateinschüler findet  
Montag, den 10. April 1899, Vormittags 11 Uhr  
im Indufrieschulgebäude unten rechts statt.  
Anmeldungen werden bis dahin noch entgegengenommen.

An der Lateinschule ist Ostern eine  
Freistelle  
zu vergeben. Bewerber um dieselbe wollen sich bis 6. April 1899 mit Zeugnissen bei  
dem Unterzeichneten melden.  
Eibenstock, den 27. März 1899.

Der Lateinschulaußschuß.  
Hesse.

### See- und Marine.

Das bei der ungemessenen Beroollkommnung der Waffen-, Maschinen- und Sprengstoff-Technik ein Krieg der Zukunft ganz andere Szenen bringen wird, als die früheren, ist selbstverständlich, wiewohl auch der Fachmann nicht im Stande sein dürfte, mit annähernder Genauigkeit ein solches Bild im Voraus zu zeichnen. Im Vorjahre wurde zu den großen Herbstübungen der Flotte zum ersten Mal ein Oberstleutnant vom großen Generalstabe abkommandirt, um die Manöver mitzumachen. Es scheint, daß in einem künftigen Kriege Meer und Flotte mehr auf ein Zusammenwirken angewiesen sein werden, als dies bisher der Fall war. Wenn das z. B. im deutsch-französischen Kriege noch nicht der Fall war, so hatte dies darin seinen Grund, daß zu jener Zeit die deutsche Flotte ohne Belang, die französische aber nur ganz ungenügend mobilisiert war.

Das Bedürfnis nach einer Uebereinstimmung in den Operationen der See- und Landstreitkräfte wurde, so führt ein Aufsatz der „Nordd. Allgem. Ztg.“ aus, in Deutschland durch den in den Jahren 1864 und 1870 empfundenen Mangel an Seestreitkräften zur Unterstützung der eigenen Operationen zur Abwehr der glücklicherweise nicht zur Ausführung gekommenen feindlichen Angriffe zur See aufs eindringlichste nahegelegt. Auch die Maßnahmen der hier in Betracht kommenden anderen Mächte auf diesem Gebiete haben die Erkenntnis von der Nothwendigkeit einer Uebereinstimmung der Land- und Seemacht gefördert. Wenn nun nach Durchführung des Flottenbauplanes unsere Flotte im Stande sein wird, in gewissem Maße mit dem Landheere zusammenzuwirken, so ist es selbstverständlich, daß dies nach gemeinsamem Plane geschehen muß, was wiederum zur Voraussetzung hat, daß schon im Frieden die im Kriege notwendige Uebereinstimmung zwischen dem großen Armee-Hauptquartier und der Flotte vorbereitet werden muß.

Alsdann wird in dem Artikel weiter ausgeführt:

„Ein im Frieden nicht vorbereitetes Zusammenwirken von Meer u. Flotte, der Mangel einer Uebereinstimmung zwischen Chef des Generalstabes der Armee und Admiralstab der Marine unter dem allerhöchsten Führer, hat sich zu Anfang des Krieges 1870 für Frankreich verhängnisvoll erwiesen. Deutscherseits hatte man schon Mitte Juli einen Handstreich durch ein französisches Ozean-geschwader vor Wilhelmshaven erwartet und Vorbereitungen zu dessen Abwehr getroffen. Aber nichts war in Frankreich gründlich vorbereitet. Die Marine hätte zu Anfang des Feldzuges günstige Lagen unter zwei Bedingungen schaffen können: wenn sie schlagfertig gewesen wäre, und wenn sie mit der Armee vereint hätte handeln können. Aber Admiral Bouët-Willamez legte erst sieben Tage nach der Kriegserklärung mit einer in Haft zusammengestellten kleinen Flotte von sieben Schiffen ab. Er hatte anstatt des ihm versprochenen vorzüglichen Geschwaders nur einige Fregatten vorgefunden, die am ersten Marschtag nicht im Stande waren einen Kanonenschuß abzugeben; die Abfahrt am 24. Juli gestaltete sich zu einer so überleiteten, daß man Schaaren von Werftarbeitern, die Tag und Nacht durcharbeiteten, mit in See nahm und sie erst auf der Höhe der Themis durch einen Aviso nach Cherbourg zurückbringen ließ. Ein Transportflotte und Landungstruppen war denn gar nicht zu denken. Allein

gelassen, verlor die Flotte die Vorteile ihrer gewaltigen Uebermacht gegen einen maritim damals kaum nennenswerten Gegner.

„Bekanntlich lernt man am meisten aus seinen eigenen Fehlern. Es ist mithin mit Bestimmtheit zu erwarten, daß im nächsten französisch-deutschen Kriege die französische Flotte in Verbindung mit der Armee ganz anders auftreten wird wie 1870. Eine schnelle Mobilisierung ist in Frankreich nunmehr aufs beste vorbereitet, und die Idee des Küstenkrieges ist keineswegs aufgegeben, wie es die Anlage der Flottenmander im Jahre 1894 beweist. Auch in Rußland werden fast alljährlich große Landungsmander an der Küste des Schwarzen Meeres ausgeführt; dort wurden 1897 29 Bataillone, 3 Boinien, 8 Batterien in Thätigkeit gebracht. Ueberdies ist uns die Seemacht Rußlands durch den neuen Kriegshafen Vibau auf 75 Kilometer an unsere Grenze näher gerückt.“

Die Lage Deutschlands, so heißt es zum Schluß, erfordert mithin mehr wie je nicht nur die möglichste Uebereinstimmung von Land- und Seemacht, sondern auch deren planvolle Uebereinstimmende Verwendung. Die Jahre 1898 und 1899 haben uns in dieser Erkenntnis einen bedeutenden Schritt vorwärts gebracht.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Mehrere Abgeordnete des französischen Postministers trafen in Berlin ein beabsichtigte Verhandlungen wegen der Einführung des Fernspreckverkehrs zwischen Deutschland und Frankreich.

— Im „Leipziger Tageblatt“ sucht ein inaktiver Offizier den Nachweis zu erbringen, daß Frankreich schon vor der Hohenzollern-Kandidatur zum Kriege gegen Deutschland gerüstet habe. In jener Zeit in Saarlouis stehend, hatten er sowie die übrigen Offiziere regen freundschaftlichen Verkehr mit den französischen Offizieren jenseits der Grenze. Ungefähr drei Wochen, bevor die Hohenzollernsche Kandidatur durch die Zeitungen gemeldet wurde, hörte dieser plötzlich auf, da die deutschen Offiziere in Metz, wohin sie, wie üblich, zum Frühjahrstruppen gekommen waren, auffallend kühl und reservirt empfangen wurden. Als man nach der Ursache fragte, erhielt man zur Antwort, ob man denn noch nicht wüßte, daß es zum Kriege mit den Preußen kommen werde; in Metz sei man schon seit einiger Zeit mit der Armierung der Festungswerke beschäftigt.

— Kiel, 24. März. Der Panzer „Oldenburg“ ist heute, nachdem er durch die Abgabe der Geschütze geleichtert worden war, von dem Linienschiff „Brandenburg“ abgeschleppt worden und ohne fremde Hilfe in den Kieler Hafen gedampft.

— Oesterreich-Ungarn. Wien, 25. März. Vom Verein der Deutschnationalen Oesterreichs einberufen, fand hier ein zweiter deutscher Volkstag statt, zu dem viele Teilnehmer erschienen waren. Es wurde eine Resolution angenommen, welche gegen die Slavisirungsbestrebungen in Oesterreich Stellung nimmt, für die Erhaltung des deutschen Charakters Wiens und Niederösterreichs eintritt und zu diesem Zwecke die Gründung einer „Deutschen Donauwacht“ anregt. Ein Passus der Resolution, welcher sich gegen die Anwendung des § 14 richtet, mußte auf Verlangen des der Versammlung betwohnenen Regierungskom-

missars fortgelassen werden. Pfarrer Antonius hielt eine Gedendrede auf den Fürsten Bismarck.

— Italien. Rom, 25. März. Die Kräfte des Papstes nehmen von Tag zu Tag zu; ebenso ist die Nahrungsaufnahme gut. Die geistige Regsamkeit hält an. Im Vatikan werden die ungünstigen Nachrichten für falsch erklärt. Heute Vormittag gelehrte der Papst die Messe und hielt sich dabei ohne Unterstützung aufrecht. Wahrscheinlich wird er an einem der ersten Sonntage nach Ostern in der Peterskirche amtiren. Die Doktoren Mazzoni und Lapponi besuchten heute den Papst und waren mit seinem Befinden sehr zufrieden. Mazzoni wird erst am Mittwoch seinen nächsten Besuch machen.

— Amerika. Washington, 25. März. Die Depeschen aus Manila melden, erfolgte heute früh ein Vorstoß der gesamten amerikanischen Linie gegen die Stellungen der Aufständischen. Es entspann sich darauf ein sehr heftiger Kampf, hauptsächlich in der Richtung auf Malaban. Die Aufständischen wurden mit erheblichen Verlusten aus ihren Verchanzungen hinausgetrieben und flüchteten sich nach einem Bajonetangriff der Amerikaner in den Busch. Die Verluste der Amerikaner betragen etwa 16 Tode und 130 Verwundete. Die Truppen litten sehr unter der starken Hitze.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Auch die diesjährige am Freitag Abend abgehaltene Prüfung in der Handelsschule erfreute sich eines guten Besuchs und nahm einen befriedigenden Verlauf; geprüft wurde in Buchführung, Englisch (Herr Dir. Pfeifer) und in Geographie (Herr Lehrer Leistner). An die Prüfung schloß sich die Prämierung der besten und die Entlassung der abgehenden Schüler an. Mit Preisen ausgezeichnet wurden: Hans Haas, Rudolph Weiß, Kurt Heibel und Max Strobel; belobt wurden: Paul Walthert, Paul Schönfelder und Arthur Frisghe. In seiner Entlassungsbrede legte Herr Dir. Pfeifer in warmen bewegten Worten den abgehenden Schülern die Mahnung an das Herz, „treu zu sein sich selbst, ihren Mitmenschen und ihrem Berufe“.

Da der Lehrplan der Handelsschule Ostern abermals eine Erweiterung erfährt, wird der Unterricht in Deutsch in die Hände des Bürgereschullehrers Herrn Ewald Kempf gelegt werden, den Herr Dir. Pfeifer bei dieser Gelegenheit als neuen Mitarbeiter begrüßte.

Der Vorsitzende des Handelsschulvereins nahm noch Veranlassung, für das der Handelsschule so vielseitig bewiesene Wohlwollen den Dank des Vorstandes auszusprechen; sein Dank galt in erster Linie unserer hohen Staatsregierung, den städtischen Collegien, sowie auch allen Freunden und Gönnern, welche die Anstalt mittelbar und unmittelbar unterstützt haben. Auch den Lehrern, an ihrer Spitze Herrn Dir. Pfeifer, sollte er warmen Dank für ihre treue Arbeit in ihrem oft schwierigen Amte. — Mit Gesang und Gebet schloß die kurze, aber erhebende Feier.

Der von dem Schüler Rich. Frisghe gezeichnete Abschiedsgruß an die scheidenden Mitschüler lautete:

Und wieder hat im Jahresrunde  
Hollbracht der Feiger seinen Lauf,  
Und wieder schlägt die Abschiedsuhne! —  
Des Hauses Worten thun sich auf.

g!  
na-Blut-  
nen, das  
che Eier,  
unge und  
Pommer-  
en Quarz  
ünzel,  
handlung.

alle  
stets  
leich-  
it ist  
ver-  
ger,  
und  
mer

Pfg.  
unille-

istock-  
rich.  
H.

ei  
ller.

=Thee  
größe em-  
Jähn.  
arzwinkel.  
nimmt die  
ntgegen.

bedenen

n seine

ein.

rei

Sorten,  
erhalten  
orten von  
gen. Um

ler,

o.

ider.

Club.

ds von 9

mlung

and.

rein.

27. d. M.,

mlung.

rwünscht.

and.

fsgrün.

n Nachm.

en, wozu

öhner.

nn.

stich von

mebt Re-

er Bräh-

chinten

n

inbach.

nd.

Magnum.

1,5 Grad.

0,5



noch aus-  
er Reichs-  
stimmt und  
196;  
falls er  
en, in der  
Der Kai-  
zu einer  
ges einen  
deutschen  
aufrecht zu  
So wahr  
gt, Regie-  
en Antrag,  
alten und  
deutschen  
allgemeiner  
orgen und  
lange das  
appeln der  
wie im  
Baterlande,  
und immer  
herab  
schie durch  
hindränge,  
s Gottes-  
ung durch  
a Geflüster  
tritt der  
historischen  
erden.  
rbeit.  
mit Auf-  
a deutschen  
amens der  
verkündigt.  
der Ratio-  
Wahl auf  
Vertrauen  
großherzig  
sammlung,  
mit allen  
a die Be-  
auf auffor-  
nennen,  
liebt! Ich  
weise, der  
einigt, daß  
ber dieser  
Zuschauer-  
en. Beim  
geben laut  
Präsident  
ng:  
en Wahl!  
n König  
reinigt!  
thalten!  
hat also  
woch, den  
r beschloß-  
fassung die,  
auf den  
ugen!"  
entlich in  
die deutsche  
at, sich  
heit und  
Beramm-  
gegangen,  
den Volk  
des 1848  
Dichters  
hundert  
rtliche Be-  
dort hin!  
und fest  
erwähl-

Nach kurzer Debatte wird beschlossen, 24 Abgeordnete durch das Bureau dazu ernennen zu lassen und es erfolgt der Schluß der Sitzung um 3 1/2 Uhr. —  
Alles irrtümlich. Das Glockengeläute dauert eine Stunde lang fort. Draußen auf dem freien Plage und in den Straßen ein buntes Gewimmel. Die Wachen stehen im Gewehr. Ueberall Enthusiasmus, überall verklärte Gesichter. Wie ein Stein war es von der Brust des Volkes gefallen. Die Fahnen flogen aus den Fenstern und wehten im Sturme der Begeisterung, der sie schwenkte. „Der Kaiser lebe hoch! Hurrah!“ —  
Die Freude über die erfolgte Wahl des deutschen Kaisers fand damals jedoch keine Erfüllung. König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen nahm die Kaiserwürde nicht an. —  
— Und es vergingen 22 Jahre, und es zogen dahin die Pulverwolken über Versailles und Präsident Simson sah den deutschen Kaiser, den er am 28. März 1849 ausgerufen, am 18. Januar in der hehren Gestalt Wilhelm's I. vor sich stehen.  
„Der deutsche Kaiser lebe hoch! Hurrah!“  
Und es dröhnten die Kanonen des Mont Valerien! —

### Gerechtigkeit siegt.

Original-Roman von Gustav Lange.  
(8. Fortsetzung.)

Der Uebermacht gegenüber müssen die Beamten schließlich unterliegen, sie vermögen sich ihrer Angreifer nicht zu erwehren, und bald liegen sie übermächtig am Boden.  
„Lach's jetzt genug sein, mahnte einer der Schmuggler, „die brauchen wir nicht mehr zu fürchten.“  
„Das will ich meinen,“ entgegnete ein Anderer, und lautes Lachen folgte diesen Worten.  
Dort am Wegebrande lauert eine Männergestalt und windet sich in Schmerzen; jetzt werden auch die Anderen seiner ansichtig — es ist einer der Ihrigen, der von einer Kugel der Grenzer getroffen worden ist. Rasch wird aus Baumstämmen eine provisorische Trage hergerichtet, viel Zeit nimmt dies Werk nicht in Anspruch, daran wird das Vieh weitergetrieben und hinterher wird der Verwundete getragen, und so kehrt sich der Zug nach der so folgenschweren Unterbrechung wieder in Bewegung, als sei nichts geschehen.  
Um die beiden Grenzer kümmert sich Niemand mehr, die bleiben liegen.

### 8. Kapitel.

Im Osten wird es heller, der Tag bricht allmählich an; fröhlich fliegen die Raben von Baum zu Baum, den Tag anfänglich und nach Mitternacht ausfliegend, und auch sonst wird es lebendig in den Zweigen. Freilich ist es nicht ein Jubiliren wie im Sommer, denn der überall in Massen liegende Schnee läßt die kleinen gesieberten Säger des Waldes schwer Nahrung finden, und daher ist es nur ein klägliches Piepsen, was sie hören lassen.

Auf dem Schauplatz des Schmugglerüberfalles erhebt sich unter schmerzlichem Stöhnen langsam einer der beiden Grenzer, die nun schon geraume Zeit dort gelegen haben; die Glieder sind ihm wie zerbrochen, nicht allein durch die Hiebe mit den Eispickeln, sondern sie sind auch erstarrt durch die Kälte. Eine dicke Blutkruste bedeckt Stirn und Gesicht, denn die Kopfbedeckung ist ihm bei dem Kampfe vom Kopf gefallen — es ist der jüngere der beiden Grenzbeamten. Rings um ihn her ist es stille — er muß sich erst wieder auf das Vorgefallene befinden, denn er hat lange Zeit in tiefer Ohnmacht gelegen. Jetzt kommt ihm auch der Gedanke an seinen Kollegen; er schaut sich um — nur wenige Schritte von ihm entfernt liegt derselbe.

Mählig kriecht er zu ihm hin. Auf dem Rücken liegt dieser leblos da, die Arme von sich gespreizt. Entsetzt prallt er zurück — allmächtiger Gott! Der Kollege ist tot! Er hat ein schreckliches Ende gefunden. Es überläuft den Grenzer kalt bei diesem Anblick, Schüttelfrost durchdringt ihn, und trotz seiner eigenen Verwundung denkt er nur an seinen Kollegen, der ein Opfer seines Berufs geworden ist, aber helfen kann er ihm nicht mehr, denn die verglasten Augen bekunden, daß alles Leben schon entflohen ist — er ist also nicht mehr zu retten.

Tränenndes Auge betet der Grenzer ein Vaterunser für das Seelenheil seines Kollegen; er schließt auch den Dank ein für seine eigene Rettung, denn er hätte ebenogut tot hier liegen können. Er drückt dann dem Toten die Augen vollends zu — möge Gott der armen Seele gnädig sein und die niederträchtigen Menschen, die ihn umgebracht haben, die gerechte Strafe treffen.

Der Beamte redete und dehnte sich und machte zunächst einen Versuch, sich vom schneebedeckten Boden zu erheben, was ihm freilich erst nach einiger Mühe gelang. Es war wirklich ein Wunder, daß seine Glieder bei dieser Mordskulte nicht vollständig erstorben waren; ein Glück für ihn war auch das rechtzeitige Erwachen aus der Betäubung. Er mußte nun nach der Jollstation hinunter, um Anzeige von dem Vorgefallenen zu machen, damit so schnell wie möglich für die Fortbringung des toten Kollegen Sorge getragen und auch die Verfolgung der Schmuggler Spur aufgenommen werden konnte.

Wutspuren ringsum kennzeichneten den Schauplatz des Kampfes, und es schauderte den Grenzer, wenn er jetzt an das Refontre dachte. Eine Rothfährte zog sich auch dort auf dem Wege hin; er verfolgte sie eine Strecke mit den Augen — von den Schmugglern mußte also einer von einer Kugel getroffen worden sein, hatte aber entweder selbst noch die Kraft beisehen, sich fortzubewegen, oder war von seinen Genossen hinweggetragen worden.

Der Beamte überlegte zunächst, ob er die gegebene Spur

verfolgen sollte; schließlich kam er aber doch zu der Ueberzeugung, daß ihm dies nichts nützen konnte, denn er fühlte sich zu schwach, um im Falle eines nochmaligen Zusammentreffens irgend etwas unternehmen zu können. Es konnte ihn vielleicht da gar noch das traurige Schicksal seines Kollegen treffen, dem er hier erst mit knapper Noth entgangen war. Auch schmerzten ihn die erhaltenen Wunden in arger Weise — er mußte doch erst auf sich bedacht sein.

Das Schneetreiben hatte nachgelassen und es herrschte Windstille, also war anzunehmen, die Spur würde sich noch eine Weile erhalten, bis frische Kräfte die Verfolgung aufnehmen konnten. Er ließ die Leiche in dem Zustande wie sie war, brach nur einige Reiser von den Bäumen ab und bedeckte sie damit nothdürftig, dann schritt er so schnell, als es sein Zustand ihm erlaubte, zur Jollstation. —

Es war ein trauriger Zug, der wenige Stunden später den schmalen Gebirgspfad hinunter sich bewegte. Erste Wienener lagerten auf den Gesichtern der Männer, die ihren toten Kollegen heimholten. Einige Andere von ihnen machten sich auf, die noch ziemlich gut sichtbare Blutspur, die nach einer anderen Richtung hinführte, zu verfolgen. Zwar verlor sich dieselbe manchmal, und je weiter sie kommen, umso schwächer wird sie. Die Grenzer können sich gar nicht erklären, wie die Schmuggler so unvorsichtig sein und eine solche Spur hinterlassen konnten; sie mochten wohl geglaubt haben, der Schneesturm würde sie wieder verwehen.

Die Verwundung des Schmugglers mußte eine schwere gewesen sein, wie nach dem großen Blutverlust, der längst des Weges sichtbar, anzunehmen war; doch mit einemmale hörte die Rothfährte vollständig auf. Die Grenzer standen einen Augenblick da — was nun beginnen? Der Wald lüchelte sich, in einiger Entfernung konnten sie die Schenke „zur Wolfschlucht“ sehen. Vielleicht hatte man den Verwundeten gar dorthin gebracht.

Der Patrouillenfürer theilte den Begleitern seine Vermuthung mit und diese stimmten ihm darin bei; denn was lag näher, als daß die Schmuggler, falls sie einen schwerverwundeten Genossen bei sich hatten, sich sobald als möglich seiner entledigten, um die Kontrebande in Sicherheit zu bringen. Warum konnte nicht die Schenke als Schlupfwinkel dienen? Es war gegen den Wirth nach dieser Richtung hin zwar bisher noch nichts Befahndes zu Tage gekommen, was aber wohl mehr daher kam, weil man es noch nicht für nöthig gehalten hatte, ihm schärfer auf die Finger zu legen.

Rasch entschlossen traf der Patrouillenfürer seine Dispositionen. Zwei Mann wurden beordert, die Gegend hier herum noch weiter abzusuchen, während er selbst mit den übrigen zwei Mann den Weg nach der „Wolfschlucht“ einschlug.

Es war noch früh am Tage, der Morgen kaum angebrochen, darum konnte auch in der „Wolfschlucht“ noch Niemand anzutreffen sein, und die Grenzer brauchten sich gar nicht darüber zu wundern, als sie in das Schenkhäuschen eintraten, den Wirth allein darin anzutreffen, der eifrig damit beschäftigt war, Tische und Stühle abzustauben, während sie in dem anstößenden Küchenraum, zu dem die Thür offen stand, die Hausfrau geschäftig mit dem Geschirre hantiren sahen.

Zuvorkommend wir immer, rühte der Wirth für die angekommenen Männer Stühle zurecht.

„Nichts Befonderes passiert heute Nacht?“ fragte der Patrouillenfürer ohne weitere Umschweife den Wirth.

Wohl warf derselbe einen forschenden Blick auf den Sprecher, sonst zeigte er sich aber weiter nicht erstaunt über diese Frage.

„Wüste wirklich nicht was,“ entgegnete er. „Unserer ist zu abgeschlossen von der Welt, sobald man allemal erst ein paar Tage später erfährt, wenn's drunten im Dorfe oder sonstwo was gegeben hat. Ein furchtbares Wetter hatten wir heute Nacht; der Sturm heulte uns Häufel, als wollte er die Balken aus allen Fugen bringen. Na, das werdet Ihr wohl auch erfahren haben auf dem Dienstgang. Darf ich einen Enzian bringen nach der Strapaze?“

„Da habt Ihr recht, das Wetter war nicht gerade angenehm,“ nahm der Patrouillenfürer wieder das Wort, „aber das mein' ich nicht, ich frag, ob Ihr nichts von dem Transport Vieh bemerkt habt, der oben bei der Klamm durchgeschwärtzt worden ist?“

„Ist's die Möglichkeit! — bei solchem Wetter! Aber die königliche Zollwache war natürlich auf dem Posten wie immer und hat den Kerl die Rechnung verdorben. Da gratulire ich zu der Fangprämie, wird wohl einen hübschen Vagen abwerfen, wenn ein starker Transport war!“

Es war unschwer zu erkennen, welche Gefühle den Grenzbeamten bei diesen Worten bewegten. Nero's drehte er an den Enden seines starken Schnurrbartes, um einen Ableiter für seinen Zorn zu haben, damit er nicht offen zum Ausbruch kam, und seine Augen schossen vernichtende Blicke. Der Wirth war entweder ein abgefeimter Spigbube, der sich über sie noch lustig machte, oder er wußte wirklich nichts, im letzteren Falle hatte auch ihre Anwesenheit hier in der Schenke keinen Zweck weiter. Also wollte er sich kurz fassen und direkt auf sein Ziel losziehen, um keine Zeit weiter zu verlieren.

„Hätten wir sie erwischt, so sähen wir nicht hier, so aber haben die Schufte einen der Unsrigen niedergeschlagen wie einen toten Hund und sind durchgekommen.“

„Ach, was Ihr sagt! — thut mir leid! Wir aber hat dies geschehen können?“

„Biele Hund sind des Hasen Tod, ist ein altes Sprichwort; aber es läßt sich nun nichts mehr daran ändern, den andern Kollegen, der noch dabei war, haben sie halbtot geschlagen. Es bleibt uns allerdings ein Trost — eine der Kanallen muß gleichfalls einen gehörigen Dentsettel erhalten haben, wir sind auf

seiner Fährte — man scheint ihn hierher gebracht zu haben. Habt Ihr keinen Verwundeten im Hause?“

Wie entsetzt starrte der Wirth den Beamten an und streckte abwehrend seine Hände aus.

„Aber was denken Sie denn! Uebrigens verbit' ich mir, solche Verdächtigungen auszusprechen! Mein Haus ist kein Schlupfwinkel; wer bei mir Einkehr halten will, kann just durch die Hausthür am hellen Tag eintreten, einen andern Eingang giebt's nicht!“

(Fortsetzung folgt.)

### Vermischte Nachrichten.

Woher stammt der Osterhase? Wenn im Frühlinge die lauen Südwinde wehen und dem Regimente des Winters ein jähes Ende bereiten, dann durchzieht ein geheimnißvoller Zauber die Natur, der durch verschiedene uralte symbolische, meistens noch aus der Heidenzeit unserer Vorfahren stammende Gebräuche zum Ausdruck kommt. Daß schon um das Jahr 1200 die Kinder mit buntemaltem Eiern beschenkt wurden, geht aus Freidants „Bescheidenheit“ zur Genüge hervor. Die bunt bemalten Eier sollen ohne Zweifel an die lebhaften Farben der aus dem Winterschlaf erwachenden, sich neu verjüngenden Natur erinnern, die nun ihr weißes Todtengewand ablegt und dafür ein mit Blumen durchwirktes Festgewand angelegt hat. Das Suchen nach den verborgenen Eiern soll das Suchen der drei Frauen nach dem auferstandenen Heiland bedeuten. Auch die im Verborgenen blühenden ersten Kinder Floras müssen mit Eifer gesucht werden. In manchen Gegenden Deutschlands finden auch Kampfspiele um die Eier statt, durch die der Kampf zwischen Frühling und Winter veranschaulicht werden soll. Da das Ei schon in frühesten Zeit als Sinnbild des erwachenden Lebens betrachtet wurde, so ist es sehr erklärlich, warum es zur Osterzeit als Sinnbild der neuerwachten Natur gilt. Der Osterhase aber, der die bunten Eier legt, bezieht sich sinnbildlich auf die Fruchtbarkeit der Frühlingsgöttin „Diana“.

Ueber den Rildamm bei Assuan, dessen Grundstein kürzlich der Herzog von Connaught legte, wird berichtet: Dieses Rildamm, ein Granitwall 2 Kilometer lang, 70 Fuß breit und 40 Fuß hoch, welcher bei Schellal (zwei Stunden südlich von Assuan) errichtet wird, soll in fünf Jahren vollendet sein und mit den Kanälen und Ableitungsgräben vier Millionen Stk. kosten. Dieses Kulturwerk wird die gewaltigen Wassermassen des Nil durch Aufstauung über das Land vertheilen und Oberägypten in einen Garten verwandeln. Hinter dem Damm wird sich ein See, dreimal so groß als der Genfer See, ausbreiten. Die Wasserfläche mit ihrem Inhalt von 1000 Millionen Tonnen Wasser soll etwa 2500 Geviert-Kilometer bewässern. Nach der Berechnung, die Lord Cromer in seinem amtlichen Bericht aufgestellt hat, werden die neuen Wasserwerke den Reichthum Ägyptens jährlich um ungefähr 2,750,000 Pfund Sterling und die Staatseinkünfte um 378,000 Pfund Sterl. vermehren. Außerdem wird die ägyptische Regierung im Stande sein, bei dem Verlaufe von bisher herrenlosem Lande ungefähr eine Million Pfund Sterl. herauszuschlagen. Die Sache hat natürlich auch ihre politische Bedeutung. Ein Londoner Blatt meint: „Nicht Soldaten, Ingenieure werden die ägyptische Frage entscheiden.“

Wie man vor 100 Jahren ein Fabrikat schätzte. Im Gewerbemuseum zu Martneufkirchen befindet sich u. A. eine Orpica, ein von Köllig in Wien erfundenes Klavier mit über drei Octaven Umfang von so kleiner Form, daß es beim Spielen auf den Schooß gelegt oder wie die Gitarre am Bande getragen werden konnte. Das höchst sauber gebaute Instrumentchen wurde kürzlich reparirt und zu diesem Zwecke auch geöffnet. Dabei wurde, im Innern angebracht, ein Zettel mit folgendem Aufdruck vorgefunden: „Wer diese Orpica ohne Mitwissen des Erfinders ganz oder in ihren wesentlichen Theilen nachmacht, verfallt zufolge des von Sr. k. l. Majestät dem Erfinder für den Alleinverkauf erteilten und am 26. August 1795 durch die „Wienerztg.“ bekannt gemachten Privilegii, nebst Verluste des nachgemachten Instrumentes noch in eine Geldstrafe von hundert kaiserlichen Dukaten.“

Berlin, 27. März. Der Osterhase hat in diesem Jahre ganz besondere Seltsamkeit, bei vielen durch goldene Eierchen sich auszuzeichnen, werden doch Gewinne wie 100,000 Mark, 50,000 Mark, 25,000 Mark, 15,000 Mark, 2mal 10,000 Mark u. s. w. bei der am 14., 15., 17., 18. und 19. April stattfindenden Ziehung der zweiten Wollfabriklotterie zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete ausgelost. Es eignen sich deshalb die Wollfabrikloose à M. 3.30 vorzüglich zu Festgeschenken und sind solche vom General-Debit Ludwig Müller u. Co., Bankgeschäft in Berlin, Breitenstraße 5 und überall von den bekannten Loosverkaufsstellen zu beziehen.

### Ständesamtliche Nachrichten von Schönheide

vom 19. bis mit 25. März 1899.

Geboren: 79) Dem Maurer Carl Ernst Weinhold hier 1 S. 80) Dem Eisenzieher Carl Hermann Duesch hier 1 S. 81) Der unverehel. Büchsenfabrikarbeiterin Anna Marie Helm hier 1 S. 82) Dem Hausmann Gustav Ansdittel in Schönheidehammer 1 S. 83) Dem Feuermann Julius Richard Frick hier 1 S. 84) Dem ant. Schuhmacher Friedrich Alwin Gützel hier 1 S. 85) Der unverehel. Büchsenmacherin Lina Marie Kueswald hier 1 S. 86) Dem Büchsenfabrikarbeiter Friedrich Louis Seidel hier 1 S. Aufgebote: a. hiesige: 16) Der Eisenzieher Franz Ludwig Morjner in Schönheidehammer mit der Stepperrin Alma Helene Bölig hier. b. auswärtige: Vacat.

Geschiedlungen: 13) Der Büchsenpolierer Carl Albert Thümmel hier, ein Wittwer, mit der Dienstmagd Emma Leißner hier. Gestorben: 44) Die Deconomensekretärin Clara Bertha Schwöper geb. Bösenetter hier, 55 J.

### Airrennachrichten aus Schönheide.

Gründonnerstag, den 30. März 1899.

Vorn. 9 Uhr: Gottesdienst in Verbindung mit der Feier des heil. Abendmahls. Herr Diaconus Wolf.

**Ein wahrer Schatz**  
für alle durch jugendl. Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:  
**Dr. Retau's Selbstbewahrung**  
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

**ff. Backbutter**  
à Pfd. 55, 70, 80 u. 100 Pfg., Salz-  
Margarine 60 und 70 Pfg. Ganze  
Kübel Fabrikpreis, empfiehlt  
**Magnus Winkler.**

**Tüchtige Kurbelerinnen**  
für **Decorationsarbeiten** sucht  
gegen höchsten Lohn  
**C. L. Glanz Berlin SW.,**  
a. d. Jerusalemstraße 2.  
**Dame!** lies: **Geb. Winke**  
in allen distr. An-  
gelegen. Period.  
Stör. usw. **A. Ebert, Berlin SW. 46.**  
**Seit 12 Jahren**  
bestens bewährtes Linderungs- und  
Genusmittel gegen **Kuhen, Heiserkeit**  
u. **Verstimmung** sind die **Besten**  
**Zwiebelbonbons.**  
Nur **echt** mit der Schutzmarke  
**Loewe** und nur in Packeten à 10,  
20, 30 und 50 Pfg. allein zu haben  
**H. Lohmann.**

Nur Neuheiten!  
Moderne Richtung  
**Tapeten & Borden.**  
Prachtvoll zusammengestellte  
Musterbücher bereitwilligst franco.  
**Rother & Kuntze.**  
Chemnitz  
auch bei Erwachsenen das hilfreichste  
und heilsamste Mittel, à Schachtel  
35 Pfg. zu haben bei  
**E. Hannebohn.**

**Albin Strobel,** Berlin  
Eisenloos,  
Telephon-Anschluß 45.  
führt **Umzüge** aus von Zimmer zu  
Zimmer unter Garantie und billig-  
ster Berechnung nach allen Plätzen.  
**Rüfcladung** für einen 7 Meter-  
Wagen nach Dresden gesucht bis zum  
5. April.  
**Ostereier, Osterhasen**  
**Chocoladen, Bisquits**  
in großartiger Auswahl empfiehlt  
**Max Steinbach.**  
Frachtbrieft empfiehlt **E. Hannebohn.**

# Handelsschule zu Schneeberg.

Gegründet 1876.

Beginn des neuen Schuljahres Dienstag, den 11. April, **Aufnahmeprüfung** Montag, den 10. April, früh 8 Uhr. **Unterrichtsfächer:** a) Kaufm. Abt. Kursus 3jährig: Deutsch mit Korr., Franz., Engl., Rechnen, einf. und dopp. Buchführ., Handelswissensch., Wechsellehre, Kontorarb., Geogra., Schreiben, Stenogr. — b) **Gewerbh. Abt.** Kursus 2jährig: Deutsch mit Korr., Rechnen, einf. Buchführ., Handelswissensch., Wechsellehre, Kontorarb. — **Anmeldungen** erbeten an Hrn. Kaufm. Stadtr. **Fr. Freytag** oder den Unterzeichneten. Schneeberg, d. 22. Januar 1899.

Dir. **Kressner.**

## Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns von hier und außerhalb während der kurzen schweren Krankheit, sowie beim Todesfall im Kreisfrankenstift Zwickau und beim Begräbnisse unseres Vaters und Sohnes

**Robert Schildbach**

zu Theil wurden, drängt es uns, Allen, Allen unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Eibenstock, den 27. März 1899.

Die tiefbetrübte Wittwe und die trauernden Familien **Lorenz u. Schildbach.**

## General-Versammlung

des Leichenkassenvereins der Bürstenmacher zu Schönheide

am 8. April, Abends 8 Uhr im Gasthof zum Deutschen Haus.

**Tagesordnung:** 1) Gleichmäßige Regulierung der Beiträge, § 7 a.

2) Zulage der Unterstützung, § 11.

Die Betheiligung aller stimmberechtigten Mitglieder ist erwünscht.

**Robert Leistner, Vorsteher.**

Karpfen, Schleie  
Aale, Hechte  
Capaunen, Boularben  
Geräuch. Lachs, Aal  
Feine Wurstwaren  
Gefochten Schinken  
Caviar, Neunaugen  
Tafelkäse, Compots  
Gemüse-Conserven

empfehlen **Max Steinbach.**

## Oberhemden.



**C. G. Seidel, Eibenstock.**

Mit 10% Rabatt!!

## Linoleum - Reste,

180—200 m bedruckt oder glatt von 1,50—6,50 m lang, für Küchen, Corridore und Läden und kleine Zimmer passend, vorräthig, hauptsächlich viel in glattfarbig u. Granitmuster (durch und durchgehend), also nicht ablaufend, starke Qualität und geeignet für Räume, die viel benutzt werden.

**Linoleum-Geschäft** von **Paul Thum, Chemnitz, Chemnitzstr. 2.** Muster u. Anstellung bei Maasaufgabe bereitwilligst u. fr. g. fr. Rücks.

## Feinste geröstete Kaffee's

85, 90, 100, 120, 140, 160, 180 und 200 Pfg. empfiehlt **Magnus Winkler.**

Dr. Richters electromotorische **Zahnalsbänder**, um Kindern das Zähneputzen zu erleichtern. Das langjährige gute Renommé der Fabrik u. der immer sich vergrößernde Absatz derselben bürgen für die Güte dieser Artikel, welche ächt zu kaufen sind bei **E. Hannebohn.**

## Feldschlöchen.



Heute Dienstag: **Sauschlachten.** Von 10 Uhr an **Wurstfleisch**, Abends **frische Wurst** mit **Sauerkraut**. Als Spezialität: **Auswahl von hellem ächt bayerischem Käse, die Krone aller Biere!** Es laßt ergebnst ein

**Emil Scheller.**

## „Grosse Modenzeitung“

Alle 14 Tage eine reich illustrierte Nummer mit Schnittmusterbogen.

Preis nur = 1 Mark 35 Pf. = vierteljährlich.

Man überzeuge sich von der Gediegenheit und Nützlichkeit der „Grossen Modenzeitung“ und der Genauigkeit ihrer Schnittmuster im Vergleich zu anderen Modeblättern.

Die „Grosse Modenzeitung“ ist durch alle Postanstalten u. Buchhandlungen zu beziehen.

Probenummern liefert jede Buchhandlung, sowie die Expedition Berlin SW., Charlottenstrasse 11.

## Eduard Bauermeister

**Bankgeschäft Zwickau, Leipziger Strasse 11**

Einlösungsstelle Vertretung der Kgl. Sächs. Staatsanleihen | der Kgl. Sächs. Altersrentenbank vermittelt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere: unterhält stets Lager guter Anlagewerthe, besorgt den An- und Verkauf von **Kohlen-Aktien** und **Anleihen**, wie aller weiteren börsengängigen Effecten, discountirt Wechsel billigst, bringt bei Domicilen nur mässige Provision in Ansatz, besorgt neue Couponsbogen, übernimmt Werthpapiere zur Aufbewahrung u. Verwaltung unter Controlle der Auslosung, beleih börsengängige Werthe, eröffnet laufende Rechnung, desgleichen auch provisionsfreies Checkconto, verzinst baare Einlagen günstigst, vermittelt Auszahlungen im In- und Auslande, löst alle fälligen hiesigen sowie auswärtigen **Coupons** und **Dividendscheine** ein.

## Pfeiffer & Diller's

**Kaffee-Extrakt** in Dosen. (Originalmarke). Feinster Kaffee-Zusatz. Fabrik Hirschheim bei Worms a. Rh.

## Wohnmaschinen

für dauernde Beschäftigung sucht **E. H. Fischer.**

Stets eine humoristische Beilage.

## Feinsten hellen Scheibenhonig

empfehlen **G. Emil Tittel** am Postplatz.

## Thürschließer

(3 Jahre Garantie!) selbstthätig, geräuschlos und kräftig arbeitend, auch auf 14 Tage Probezeit liefert und empfiehlt **C. E. Porst.**

NB. Von mir nicht gelieferte Thürschließer werden ebenfalls zur Reparatur angenommen.

**Frische Riesen-Brieken, Bratberinge, Kollmöpfe, russ. Sardinien, Gelsardinien, Sardellen, Capern, Perl-Zwiebeln, Salz- und Pfeffergurken, Braunschw. Gemüse-Conserven, getrocknete Schnittbohnen, Morcheln, Steinpilze, amerik. Ringäpfel, Cath.-Pflaumen, Brünellen, Apricosen** hält bestens empfohlen

**G. Emil Tittel** am Postplatz.

# Möbel!

**Spiegel, Gardinen- u. Portièrenstangen, Vitrageneinrichtungen, Bettstellen u. Matratzen, Sophas in Plüsch und Rips, Salon-, Servier- u. Bauern-tische, Stühle u. s. w. empfiehlt**

**A. Eberwein.**

Theilzahlung gestattet.

## Hüte und Mützen

in den neuesten Formen empfiehlt bei großer Auswahl zu billigsten Preisen

**Hermann Gerischer, Wiesenstraße.**



Empfehle mein reichhaltiges **Schuh- und Stiefel-Lager**

in solider Qualität zu billigsten Preisen.

**Hermann Horbach.**

## Obergebisse

vom Kaiserl. Patentamt unter Nr. 104895 gesetzlich geschützt, sind nur bei mir zu haben.

Vorzüge derselben: Absolut fest-sitzend, ohne die Schleimhäute zu entzünden. Bedeutend schwächer, leichter u. haltbarer gegen früher und daher am meisten zu empfehlen.

**Eugen Beyer, Schönheide,**

vis-à-vis der Post u. elektr. Werk.

## Selten günstiges Angebot!

Verkaufe, handverlesen:

**Saatkartoffeln:**

200 Ctr. **Reichstanzler,**

400 " **Magn. bonum,**

400 " **Zwiebeln (sächs.)** à Ctr.

**Speisekartoffeln:** R. 1,30.

400 Ctr. **Reichstanzler,**

400 " **Magn. bonum,**

200 " **Zwiebeln.**

Außerdem sämtliche Sorten erd-frei direct aus der Riethe à Ctr. R. 1,50 franco Station **Grimma**

**Gelbes Borwerk Grimma (Zachsen).**



**Wer**

**gesund**

Schutzmarke. wohnen will, streiche seine Fuss-böden mit **Fiedemann's**

vorzüglichem **Bernstein-Fussbodenlack mit Farbe.**

Schnell trocknend, nicht nachklebend, bequeme Verwendung! Aufträge u. Prospekte kostenlos.

**Carl Tiedemann, Dresden**

Lackfabrik, Gegr. 1832.

Niederlage in **Eibenstock**

bei **C. W. Friedrich,**

**H. Lohmann.**

## Hustenheill

bestes Linderungsmittel bei Husten u. Heiserkeit; in Packeten à 10 Pfg. zu haben bei **R. Schürer, E. verm. Handel, B. Löscher, G. Emil Tittel, E. Zouner, H. Pohland, M. Steinbach.**

## Ueberraschend

ist die wohlthätige und verschönernde Wirkung auf die Haut beim täglichen Gebrauch von:

**Bergmann's Rosenmilchseife.**

Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei:

**H. Lohmann, Drogerie.**

## Erzgebirgsverein.

Der Hauptvorstand des Erzgebirgsvereins giebt in diesem Jahre ein **Verzeichniß von Sommerwohnungen** im Erzgebirge heraus. Alle diejenigen Bewohner unseres Ortes und in der Umgebung, welche beabsichtigen, auf einige Wochen Zimmer an Sommerfrischler zu vermieten, werden gebeten, sich baldmöglichst zu melden bei **Findelsen, Vorf. des E.-G.-V.**

Eine gutgehende 3 fach %, **Hand-**

## Stichmaschine

wird sofort gegen Cassé zu kaufen gesucht. Gestl. Offert. sub. **B. S. 500** an die Expedition d. Bl. erbeten.

## Fert. Lambrequin's

Ueber-Gardinen aus Satin-, Tuch-, Leinenplüsch, Nova- oder Mohair-plüsch, gestickt, glatt und in Falten decorirt.

Skizzen u. Proben fre. geg. fr. Rücks. Zu jedem Möbelbezug pass. lieferbar empfiehlt Vers.-Gesch.

**Paul Thum, Chemnitzstr. 2.**

Feinsten **vollsaft. Emmenthaler Käse Frühstücksfäschen** empfiehlt **G. Emil Tittel** am Postplatz.

## Zur gefl. Beachtung!

In ihrem eigenen sowie im Interesse der rechtzeitigen Fertigstellung des Amtsblattes richten wir an unsere geehrten Inferenten wiederholt die dringende Bitte, Anzeigen für die am Abend auszugebende Nummer bis **spätestens Form. 10 Uhr** an uns gelangen zu lassen, da nach dieser Zeit eine Gewähr für die gewünschte Aufnahme nicht mehr gegeben werden kann. Größere In-serte erbiten wir uns schon Tags vorher. Hochachtung Die Exped. d. Amtsbl.

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 60,00 Pf.

## Thermometerstand.

Minimum. R. Maximum.

24. März — 12,5 Grad — 1,5 Grad.

25. " — 9,5 " — 1,0 "

26. " — 4,5 " — 0,0 "